

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Tagesordnung

am Freitag, den 14. Februar 1902, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Mitteilungen.
 2. Antrag des Magistrats betr. Austausch von Grundstücksstellen des Kolons Breder Nr. 29, des Webers Monte, des Womersmeisters Wommern Nr. 88, des Kolons Westerhold Nr. 37 und des Himmermanns Hölte Nr. 188, Bauerschaft Albstadt mit Grundstücksstellen der Stadt Herford.
 3. Desgl. betr. Bewilligung von 1200 Mk. aus dem Reservefonds des Wasserwerks für die Herstellung der Verbindung des Wasserleitungsschloßes in der Gassen- und Schlachthofstraße.
 4. Desgl. betr. Uebernahme des D. f. l. s. von Nr. 787, 95 der kaufmännischen Fortbildungsschule auf die Stadtkasse.
 5. Erledigung des Punktes 1 der Tagesordnung für den 31. Januar betr. Verbindungsstraße zwischen Schlachthofstraße und Lühbberthor.
 6. Antrag des Stadtverordneten Dethring u. Gen., betr. Bewilligung von 100 000 Mk. zu Wegebauteilen in den städtischen Feldmarken.
 7. Erledigung des Punktes 6 der Tagesordnung für den 31. Jan. er., betr. Befolgsordnung.
- Herford, den 8. Februar 1902. 2005
Der Stadtverordneten-Vorsitzer. Lücken.

Erste Lesung des Frankfurter Grundstüdesetzes.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte auch die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen begründet den Gesetzentwurf, der nun zum dritten Male in diesem Hause erscheint. Eine gründliche Prüfung des Gesetzes werde nur in einer Kommission möglich sein, da es ziemlich tief in die Rechtssphäre der einzelnen Bürger eingreife. Für Frankfurt a. M. sei es absolut nötig, um die dortigen Wohnungsschwierigkeiten der weniger bemittelten Klassen zu beheben. Wenn das Gesetz sich bewähre, werde es auch auf andere Städte ausgedehnt werden, auch hinsichtlich der Fischlinien. Der Grundgedanke des Gesetzes sei der, daß dort, wo sonst ungeeignete Baublocke entstanden, die Grundeigentümer gezwungen werden könnten, ihre Grundstücke in eine Masse hineinzuerwerfen, auf die dann die Baupläne der Baupolizei Anwendung finden. Die sogenannte lex Adickes sei seiner Zeit im Herrenhause abgelehnt worden, daher lehre ihr Hauptinhalt jetzt wieder. Abg. Fund (fr. Sp.) sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Minister v. Thielen von seiner Krankheit wieder hergestellt sei und gedachte im Weiteren des Vaters dieses Gesetzes, des Oberbürgermeisters Adickes. Das schnelle Wachstum unserer Großstädte zwingt zur stärkeren Betonung sozialpolitischer Grundzüge, es müßten Private sich Eingriffe in ihre Rechte gefallen lassen zu Gunsten der Allgemeinheit. Der Gesetzentwurf schließe sowohl den Grundeigentümer wie den Hypothekengläubiger hinreichend, werde aber der Terrainspekulation und Preistreiberi entgegengetreten. Redner beantragte eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Glagel (Zentr.) sprach sich wohlwollend über den Entwurf aus, mahnte aber zur Vorsicht, da der § 47 zeige, daß es sich um ein Gesetzesprojekt für die ganze Monarchie handle. Vorgebengt müsse namentlich werden, daß die Städte nicht das Gesetz benutzen zur Beschaffung billigen Straßenterrains und von Rieselgebirgen. Abg. v. Alken (konf.) äußerte starke Bedenken gegen die zwangsweise Zusammenlegung von Grundstücken, ihm scheine eine freiwillige Zusammenlegung, wie sie in den Hansa-Rädten gelöst werde, empfehlenswerter. Eine Kommission von 14 Mitgliedern sei ausreichend. Abg. Wellstein (Zentr.) fand, daß hier ein zu starker Eingriff in Privatrechte vorgenommen werden solle. Er bestritt, daß dadurch sozialpolitische und hygienische Zwecke erreicht werden. Wenn Frankfurt a. M. in Not sei, brauche man ihm noch kein besonderes Gesetz zu bewilligen. Abg. Dr. Kewoldt (frk.) sprach sich freundlich über die Vorlage aus, die mit einer feinen Filigranarbeit zu vergleichen sei, aus der man ohne Gefahr keine Rasse auslösen dürfe. Abg. Hirsch (Zentr.) schloß sich den Bedenken des Abg. Wellstein an. Abg. Dr. Göttschen (nl.) führte aus, in Frankfurt a. M. hätten die Grundstücksbesitzer keine unnütze Tätigkeit entfaltet. Für absehbare Zeit sei dort auch genügendes Baugrund erschlossen. Die Stadt könne sich auf andere Weise helfen, als es durch dieses Gesetz geschehen solle. Abg. Defer (frk. Sp.) wies auf die große Wohnungsnot in Frankfurt a. M. hin, der nur durch

dieses Gesetz abgeholfen werden könne. Abg. Reichardt (natl.) äußerte ebenfalls Zweifel über die Wirkungen des Gesetzes auf die Wohnungsnot. Besser würde ein Ausbau des Verkehrsnetzes in der Nähe der großen Städte sein. Abg. Pleß (Zentr.) bemerkte, mit dem § 47 sei der Gesetzentwurf für ihn unannehmbar. Abg. Wallbrecht hat, die großen Gesichtspunkte nicht aus dem Auge zu verlieren. Er verspreche sich von dem Entwurf für die Entwicklung großer Städte viele Vorteile. Abg. Dr. Irmer (konf.) hielt es nicht für sozialpolitisch, das Anwachsen der großen Städte zu fördern, indem man deren Baufähigkeit steigere. Er wolle, wenn das Gesetz komme, ihm ja zustimmen, selbstredend ohne den § 47 und seine großen Konsequenzen. Justizminister Schönstedt führte aus, das Gesetz habe keine Tendenz gegen den Grundbesitz, sondern wolle die Allgemeinheit der Grundbesitzer gegen den Egoismus Einzelner schützen. Leider scheine der § 47 ein Schwergewicht zu bilden. Er bitte aber um Annahme des Gesetzes im Interesse von Frankfurt a. M. Nachdem noch der Abg. von Eytern (nat.-lib.) sich gegen die Vorlage ausgesprochen, wurde sie an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Se Maj. der Kaiser

begibt sich mit großem Gefolge am 15. d. Mts. zur Jagd nach Hubertusfod.

Die Versammlung des Bundes der Landwirte.

Die gestrige Generalversammlung des Bundes der Landwirte, welche im Zirkus Busch in Berlin stattfand, wurde von dem ersten Direktor Fr. Adickes mit einer Ansprache eröffnet, in der er sich zunächst über den Posttarif und das Börsengesetz verbreitete, um dann ausführlich auf die Versammlung des deutschen Landwirtschaftsrates einzugehen. Der Redner verglich die Beziehungen zwischen der Regierung und dem Bunde der Landwirte mit einer schlechten Ehe. Er gab der Enttäuschung über das Verhalten des Reichskanzlers Grafen Bülow Ausdruck. Der Redner erklärte: Den Kanzler kennen wir erst seit Freitag, und forderte zum Beharren bei den bisherigen Forderungen auf. Danach ergriff Freiherr von Wangenheim das Wort und führte aus: Wir wollen eine Heimatspolitik und auch eine vernünftige Weltpolitik, aber nicht auf Kosten der Landwirtschaft. Unsere Hauptfeinde sind die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Unser Vertrauen zum Kaiser ist unerschütterlich. Wir wollen hoffen, daß alle Völkern, die man zwischen ihm und uns aufzuträumen gewußt hat, sich wieder zerstreuen. Den Geschäftsbericht gab dann Dr. Dieberich Hahn. Zum Schluß wurde unter großem Beifall eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, die Tarif-Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die deutsche Landwirtschaft unannehmbar. Sollte es nicht gelingen, dieser in den Beratungen des Reichstages eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwartet die deutsche Landwirtschaft die Ablehnung der Vorlage.

Der Durchbruch Dewets.

Dewet hat den englischen Unversöhnlichen, die soeben die holländische Vermittlung floz anstießen, die rechte Antwort gegeben; er ist, wie schon gemeldet, dem großen Kesseltreiben, welches von Lord Ritchener gegen ihn veranstaltet war, entronnen, wie schon so oft, wie besonders in jener Zeit, als 7 englische Generale hinter ihm her waren. Und dabei hatte Lord Ritchener diesmal nicht nur die größten Vorbereitungen getroffen, er hatte auch im Gegensatz zu früher insofern ein neues System angewandt, als die vielgerühmten Blochhauslinien ihm behäuflich sein sollten. Aber seine Hoffnung trug ihn. Das ist besonders deshalb für England ein großer Schlag, weil man darauf die größten Hoffnungen gesetzt hatte.

Wie dem Londoner „Daily Telegraph“ noch gemeldet wird, habe Lord Ritchener den Schauplatz der Ereignisse selber in Augenschein genommen. Der Feind stehe mehrere hundert Mann stark nordöstlich von Heilbrunn in der Nähe des Baalflusses.

Zum Burenkrieg.

Die englischen Verluste im Januar. Die Verlustliste des Januar zeigt eine bedeutende Steigerung gegenüber der des vorigen Monats; auch im Jahre 1901 erreichte die Zahl der an Krankheiten gestorbenen Soldaten die höchste Ziffer. Im Januar erlagen an Krankheiten 10 Offiziere und

526 Mann. Die meisten fielen dem enterischen Fieber zum Opfer. Der Gesamtanfang beläuft sich auf 87 Offiziere und 2663 Mann. Davon fielen im Gefecht 5 Offiziere 82 Mann. An Wunden erlagen 5 Offiziere 62 Mann. Unglücksfällen fielen zum Opfer 1 Offizier, 35 Mann. Vermißt werden 21 Mann. Als Invaliden in die Heimat zurückgeschickt wurden endlich 67 Offiziere und 1937 Mann.

Angriffe auf Missionare.

Aus Hongkong wird gemeldet: Die Gebäude der Berliner Missionsgesellschaft in Fajuen bei Kanton seien von einem christenfeindlichen Volkshaufen niedergebrannt worden. Den Missionaren sei es gelungen, sich zu retten.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 11. Februar.

-a Die Bürgervereinigung hielt gestern Abend ihre diesmonatliche Sitzung ab. Nach einigen begrüßenden Worten des neugewählten Vorsitzenden, Herrn Architekt König, beriet die Versammlung zunächst über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Projektierter Straßen am Lühbberthor. Der Referent hierzu, Herr E. Schönfeld, war wegen Erkrankung am Erscheinen verhindert. Herr Dresing hält es für das Beste, wenn das Projekt des Magistrats bestehen bleibt und der übrige Teil später verknüpft würde. Dadurch würden nach seiner Ueberzeugung dort wunderbare Baugrundstücke aufgeschlossen. Herr Wolff meint, daß dadurch die Anlage einer Straße zu lange hinausgeschoben würde; es müsse aber, da die neue Straße ja hauptsächlich wegen der Geleitsführung der Kleinbahn angelegt werden solle, eine Entscheidung bald fallen. Er kann die vom Magistrat geplante Linienführung insofern nicht gutheißen, als dadurch vor der Hand nur ein einziger Bauplatz und zwar der Garten der Frau Wwe. Schurhan gewonnen werde. Man müsse aber doch bei der Anlegung neuer Straßen vor allem darauf sehen, möglichst viel Baugrund aufzuschließen. Herr E. Schönfeld habe dort eine Linie gezeichnet, die wirklich empfehlenswert sei; es werde durch dieses Projekt ebenfalls eine Menge wertvolles Baugrund aufgeschlossen und außerdem der Straße eine gerade Richtung gegeben, was jedenfalls sehr ins Gewicht falle. Auch Herr König tritt den Ausführungen des Herrn Wolff bei; nach der Magistratsvorlage erhalte die betreffende neue Straße eine S-Form; daß eine derartige Linienführung, namentlich, wenn der Weg später bebaut sein sollte, viele und große Unannehmlichkeiten schon allein für den Wagenverkehr haben werde, leuchte wohl jedem ein. Außerdem hätte sich neuerdings die Direktion der Kleinbahn mit der von Herrn Schönfeld empfohlenen Linienführung einverstanden erklärt. Die Versammlung erklärt sich schließlich mit dem Schönfeldschen Projekt einverstanden und ersucht die anwesenden Stadtverordneten, für die Ausführung dieser Linie einzutreten. — Herr Wolff referiert sodann über die Verbindungsstraße zwischen Mindener- und Ginterstraße, die sogenannte Querststraße. Herr Querst hat schon seit mehreren Jahren etwa 2/3 der ganzen Straßenlänge von seinen Grundstücken auf Erfordern des Magistrats liegen lassen müssen. Es seien aber noch zwei dort in Betracht kommende Grundbesitzer mit der Legung der Straße aus irgend welchen Gründen nicht einverstanden. Herr Querst habe in früheren Jahren schon mehrfach an dem von ihm fertig gestellten Teil der Straße Bauverbot nachgesucht, sei aber stets abschlägig beschieden worden. Er (Redner) halte dies für ein einem Mitbürger angethanes Unrecht, wogegen seitens der Bürgervereinigung energig Front gemacht werden müsse. Die Angelegenheit wird, da die Versammlung der Meinung ist, daß die Sache noch nicht recht geklärt ist, vorläufig vertagt. — Herr E. Tappe tritt für Herstellung des Weges, der von der Stiltberger Schule bis zur Ginterstraße führt, ein. Herr Wolff teilt hierauf mit, daß, wie er erfahren habe, diese Sache bereits in nächster Zeit die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen werde.

Herr F. Raabe spricht sodann über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Es seien in den Blättern eine ganze Anzahl von Kandidaten genannt worden. Es müßten aber nach seiner Meinung nur Männer gewählt werden, die völlig unabhängig dastehen; er schlage der Versammlung den Herrn Architekten E. König als geeigneten Kandidaten der II. Abteilung vor. Herr Wolff schlägt vor, seitens der Bürgervereinigung von der Aufstellung eines Kandidaten für die II. Abteilung abzusehen, da die Bürgervereinigung nur etwa 50 Mitglieder habe, die dieser Klasse angehören, die Zahl der Wähler der II. Klasse aber über 300 betrage. Wohl aber könnten die Mitglieder des Vereins aufgefordert werden, die Wahl der von der Bürgervereinigung

ins Auge gefassten Kandidaten nach Kräften zu unterstützen. Herr König hatte auch er für einen sehr geeigneten Vertreter, da derselbe die Herforder Verhältnisse gründlich kenne, vollständig unabhängig dasiehe und vor allem auch Bauverstandnis besitze. Herr Halemeyer schlägt als zweiten Kandidaten Herrn Hermann Menge vor; Herr Redendorf glaubt, in Herrn Adolf Seher einen geeigneten Vertreter vorschlagen zu können. Es werden ferner noch die Herren Karl Nolting und Friedrich Menge vorgeschlagen. Bei der dann erfolgten Abstimmung über die vorgeschlagenen Kandidaten entschieden auf Herrn Friedrich Menge 6, Herrn A. Seher 6, Herrn Herm. Menge 5 und Herrn Karl Nolting 4 Stimmen; Herr König vereinigte alle Stimmen auf sich. Herr Raabe teilt alsdann mit, daß Herr F. Menge mit Entschiedenheit erklärt habe, eine evtl. auf ihn fallende Wahl ablehnen zu müssen. Die Versammlung beschließt, Herrn Adolf Seher als Ersatzmann für Herrn Scharrf und Herrn König als Ersatzmann für Herrn Höpfer ins Auge zu fassen. — Unter Verschiedenem teilt der Vorsitzende mit, daß, um die Versammlungen der Bürgervereine noch interessanter zu gestalten, seitens des Vorstandes beschlossen sei, in Zukunft auch Vorträge allgemeiner interessierender Inhalts zu veranstalten. — Herr Halemeyer ersucht die anwesenden Stadtverordneten, daß, wenn die neue Besoldungsordnung wieder auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung erscheinen sollte, darauf hinzuwirken, daß vor allem die Gehälter der Unterbeamten eine Aufbesserung erfahre. Herr Wolff erwideret hierauf, daß in Anbetracht der mangelhaften Finanzlage der Stadt vorläufig überhaupt wohl kaum irgend welche Erhöhung von Gehältern der städt. Beamten von der Stadtvertretung beschlossen werden würde. — Herr Raabe tritt für die Unterstützung der städtischen Kapelle ein, die jetzt in einer verarmten finanziellen Lage sei, daß sie, wenn sie nicht unterstützt werde, wahrscheinlich aufgelöst würde. Herr Wolff ist für eine Unterstützung der Kapelle aus städtischen Mitteln nicht zu haben, aber gern bereit, eine Unterstützung derselben aus privaten Mitteln zu befürworten.

Der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler. Am Sonnabend und Sonntag wurde hier das erste Stiftungsfest dieses Vereins gefeiert. Wie immer, so hatte sich auch diesmal zu der Festlichkeit eine stattliche Anzahl alter Schüler eingefunden, die aus allen Gegenden herbeigeeilt waren, um aufs neue ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit der alten Schule und ihren Lehrern zu beweisen. Die durchaus wohlgeordnete Feier nahm am Sonnabend abend um 9 Uhr im Hotel Görge ihren Anfang durch Abhaltung eines Kommerzes, der recht fidel verlief. An dem Kommerze nahmen außer den Vereinsmitgliedern noch die Herren Oberlehrer Dr. Schulz und Oberlehrer Biele von der Landwirtschafts- und Realschule teil, die beide herzliche Worte an die alten Schüler richteten. Sinnreiche Trinksprüche und fröhliche Lieder wärmten den Abend, an dem die Teilnehmer lange beisammen blieben. Am Sonntag morgen um 11 Uhr fand die Generalversammlung bei Görge statt. Nach Eröffnung derselben durch Herrn Dir. Burgdorf wurde zunächst der Bericht über das verflossene Geschäftsjahr durch Herrn Heinrich Normann gegeben. Herr Oberlehrer Biele erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Zeitung, deren Herausgabe für das kommende Jahr wieder einstimmig beschlossen wurde. Herr Direktor Burgdorf referierte alsdann über den Burgdorf-Fond, der jetzt eine Höhe von M. 8081 erreicht hat. Vom April dieses Jahres ab sollen von den Zinsen des Kapitals unbedingte Schüler das Schulgeld erhalten und zwar können jedes Jahr 6 Schüler, 3 von der Landwirtschaftlichen und 3 von der Real-Abteilung der jetzigen Schule berücksichtigt werden. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Herrn Burgdorf freudig bei. Der von Herrn König jun. erstattete Kassenbericht gab ein günstiges Resultat für den Verein. Die Einnahmen betrugen M. 1000,05, nach Abzug aller Unkosten verbleibt dann noch ein Bestand von M. 648,34. Es standen noch einige Punkte der Tagesordnung, die gleichfalls zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden erledigt wurden. An der Generalversammlung beteiligten sich der jetzige Dire-

tor der Schule, Herr Direktor Dr. Drosien, der überaus herzliche Worte an den alten Leiter der Schule und die alten Schüler richtete, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Herr Direktor Burgdorf dankte in bewegten Worten. Herr Oberlehrer Dr. Neumann war ebenfalls anwesend. Die Versammlung wurde gegen 2 Uhr geschlossen, worauf sich die Versammelten nach dem Central-Hotel begaben, woselbst das Festmahl stattfand. In dem alten und neu erbauten Saale des Hotels waren etwa 120 Gedecke serviert; das Arrangement war sehr geschmackvoll. Der Protektor des Vereins, Herr Landrat Dr. von Borries, sowie Herr 1. Bürgermeister Quentin mit Gemahlin waren erschienen, außerdem waren zahlreiche Einladungen an Damen ergangen, die zur Verherrlichung des Festes erschienen waren. Herr Landrat v. Borries brachte den Kaisertrank aus. Herr Heinrich Normann schilderte die Verdienste des alten Direktors und forderte die Anwesenden auf, in ein kräftiges Hoch mit einzustimmen, was alleis freudig geschah. Herr Bürgermeister Quentin sprach auf ein weiteres Blühen und Gedeihen der jetzigen Schule. Anwesend waren ferner die Herren Müller, Klemm und Gutsbecker, Polizeireisende, als Deputierte des Vereins alter Schüler aus Hildesheim. Beide brachten in wohlgeordneten Worten Grüße des Schwestervereins Hildesheim dar. Herrn Oberlehrer Biele wurde von Herrn Sattelmeyer Nordmeyer-Enger ein riesiger Lorbeertrank überreicht, der auf der roten Schleife die Worte enthielt: In Dankbarkeit die alten Träger der grünen Mütze! Nach dem Festmahl, bei dem außerdem noch eine Menge Trinksprüche gehalten wurden, begann der Ball, der ebenfalls ungetrübter verlief. Bemerkenswert ist es noch, daß während des Kommerzes eine Sammlung für die Buren veranstaltet wurde, die einen Ertrag von über 20 Mark hatte. Hervorzuheben möchten wir die theatralischen Aufführungen, die dazu beitrugen, die fröhliche Stimmung während des Balles noch zu erhöhen. Herr Oberlehrer Biele ließ den erschienenen Hildesheimern einen elegant gebundenen Jahrgang der letzten Vereinsmitteilungen durch ein anwesendes jüngstes Semester (Tertianer der Landwirtschaftsschule) überreichen.

So ist denn dies schöne Fest auch wieder verrauscht, vergessen wird es aber nicht, denn wieder einmal ist der Beweis erbracht, mit welcher herzlicher Liebe und aufrichtiger Dankbarkeit alte Schüler an ihren Lehrern hängen. Aber auch für den Lehrer ist es so, wenn er sieht, daß die von ihm in das Ansehen hineingelegte Saat schöne Früchte getragen hat.

Herr 1. Bürgermeister Quentin weiß z. B. in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter in Berlin, von wo er am Donnerstag nachmittag nach hier zurückzukehren gedenkt.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Tüfelfeld) veröffentlicht seinen Geschäftsbericht, nach dem der Verband zur Zeit 40 350 Mitglieder zählt, die sich innerhalb 700 Bezirksvereinen über ganz Deutschland verteilen. Trotz der schlechten Geschäftskonjunktur hat der Verband im Jahre 1901 einen Netto-Zufluß von 1200 Mitgliedern zu verzeichnen und in 40 Industriebezirken neue Vereine gegründet. Im Jahre 1901 kamen über 930 000 Mark an Sterbegeldern und Unterstützungen zur Auszahlung und beläuft sich zur Zeit die Gesamtleistung seit Gründung des Verbandes (1884), die an die Mitglieder in Gestalt von Sterbegeldern und Unterstützungen zurückfloß, auf fast 6 1/2 Millionen Mark. Neben seinen humanitären Unterstützungsanstalten plant der Verband noch besondere Witwen- und Invalidenanstalten, während er außerdem eine weitere Ausdehnung der staatlichen Invaliditätsversicherung auch auf besser bezahlte Gewerkschaftsklassen erstrebt. Der Verband besitzt auch hier einen Bezirksverein, dessen Vorsitzender Herr Louis Freitag, Interessenten gern nähere Auskunft erteilt.

Der Ziegenzuchtverein. Die am Sonntag nachmittag im evang. Vereinssaale stattgefundene Versammlung des

hiesigen Ziegenzuchtvereins war sehr gut besucht. Es wurden unter Anderem die Versicherungsstatuten, sowie die Satzungen besprochen und dem Vorstand bis zur nächsten Versammlung, welche am 16. März d. J. stattfindet, zur Ausarbeitung übergeben. Die Versicherung soll in 2 Klassen eingeteilt werden, für Saanenziegen wird eine Vergütung bis zu 40 Mk., für hiesige Ziegen eine solche bis zu 20 Mk. bewilligt, sodann für je 1 Mk. der festgestellten Versicherungssumme ein jährlicher Beitrag von 5 Pfg. erhoben werden. Als Vertrauensmänner zur Abschätzung der versicherungspflichtigen Ziegen sind für die Altstädter Feldmark die Herren P. Wittland und Wilh. Müller, für die Neustädter Feldmark die Herren Kolon Senger und A. Klemme sowie für die Radewiger Feldmark die Herren Peter Breder und W. Brünner gewählt. Die Versicherungskasse wird von Herrn Bohmeyer, Ahmserstr., geführt. Aus dem Amte Gohfeld waren verschiedene Ziegenbesitzer erschienen, welche der Ziegenzucht großes Interesse entgegenbrachten und als Mitglieder des hiesigen Vereins aufgenommen wurden. Nochmals wurde erwähnt, daß diesjährige junge Lämmer nur an Vereinsmitglieder abgegeben werden dürfen. Die Vorkalter von Herford und Umgegend, welche junge Saanenböcke zur Zucht aufziehen wollen, können sich schon jetzt bei den Vereinsmitgliedern melden.

Vom Heberbrett! Abend. Fritz Unger's Original-Heberbrett! gab gestern im Weinclub eine Vorstellung, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatte. Verhielt sich das meist aus Damen bestehende Auditorium zunächst den Darbietungen auch etwas kühl gegenüber, so wurde doch bald die Stimmung eine beifälligerere, da eben jeder der Auftretenden ein Künstler in seinem Fache ist. Der Eindruck wurde nur hin und wieder etwas durch die Art des Gebotenen beeinträchtigt; noch mehr Maßhalten würde den Auftretenden um so größeren Beifall eingebracht haben. Lobend erwähnt zu werden verdient auch das chide, jedoch höchst degente Auftreten der Damen in ihren reizenden Toiletten. Eine Gesellschaft mit solch ausgezeichneten Kräften wird überall ein dankbares Publikum finden.

Anerkennungsgesetz. Eine Frage von hervorragender prinzipieller Bedeutung wurde im Landwirtschaftlichen Kreisverein in Minden besprochen. Gutsbesitzer Quante führte nämlich Klage darüber, daß von den 400 ländlichen Besitzern aus dem Mindener Kreise, welche eine gerichtliche Erklärung abgegeben haben, daß ihr Besitzum nach ihrem Tode nicht unter das Anerkennungsgesetz fallen solle, nachträglich erhebliche Gerichtskosten erhoben worden seien. Im Gesetz ist dagegen ausdrücklich bestimmt, daß die Abgabe dieser Erklärung kostenlos erfolgen könne. Alle bisher gethanen Schritte zur Rückzahlung dieser Gebühren scheiterten schließlich an dem Widerstande der Ober-Rechnungskammer. Es ist vor kurzem wieder eine Beschwerdebefristung abgesandt und soll die Sache event. bis zur höchsten Instanz durchgefochten und jetzt auch die Hilfe der Landwirtschaftskammern in Anspruch genommen werden.

Vom Schlachthof. Im Monat Januar wurden geschlachtet: 7 Ochsen, 25 Bullen, 73 Kühe, 10 Rinder, 11 Pferde, 247 Schweine, 12 Schafe, 229 Kälber und 2 Ziegen, zusammen 616 Tiere; das sind 28 Tiere weniger als im demselben Monat des Vorjahres. Vereinnahmt wurden 1479,15 Mk.; 65,90 Mk. weniger als im Januar 1901. Brandstodet wurden 116 einzelne erkrankte Organe.

Die Reichsbank ermäßigte heute, wie uns das Bankhaus Marcus D. Ganz mitteilt, ihren Diskont von 3 1/2 auf 3%, für Lombarddarlehen von 4 1/2 auf 4%.

Zum Fall Rito. Wie uns der Neffe der Frau Rito, Herr Gustav Saarmann, mitteilt, ist das f. B. gegen Frau Rito eingeleitete Strafverfahren wegen mangelnder Beweise gerichtsseitig niedergeschlagen worden. Somit wäre nun diese Angelegenheit, welche f. B. um so größeres Aufsehen erregt hatte, weil niemand an die Schuld der Frau Rito zu glauben vermochte, völlig beigelegt.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Sonnet.

Roman von Rudolf Eich.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Höhnisch blickte er auf die herankommenden Gegner, die in dem Glauben, daß die Umstellung über Erwarten gelungen sei, in ein triumphierendes Indianergeheul ausbrachen und die Weidengerten schwingen, mit denen sie Othmar durchzuprügeln gedachten. Der aber wandte sich um, nahm einen Anlauf und lehnte mit einem weiten Sprunge über den Bach.

Als er sich jenseits umwandte, mußte er hell auf-lachen beim Anblick der verblühten und enttäuschten Gesichter seiner Verfolger, die ein solches Entzinnen für unmöglich gehalten hatten. Selbst im heißen Sommer hatte es kein Sillacher gewagt, den Bach zu überspringen, und nun, im Frühjahr, wo dieser eine große Wasserfülle besaß, war Othmar das Waquiß gelungen. Und der kühne Springer verspottete seine Verfolger vom sichern Ufer aus und rief lachend: „So also sehen die vor dem Berge stehenden Ochsen aus! Na, Jöbstchen, wenn Dein Muth in der Brust die Spannkraft läßt, so mach' mir's nach. Aber Du bist ein Feigling, sonst hättest Du Dich nicht mit den Übergassenbuben zusammengeworfen, um mir auszulauern.“

„Ausreißer!“ schrie Jöbst im Tone tiefster Verachtung und Othmar höhnte: „Komm doch herüber und Du sollst an mir Deinen Mann finden! Aber natürlich, Du wagst es nicht. Du hast nur Courage, wenn ein Duzend Helfer hinter Dir stehen!“

Dieser Verunglimpfung war Jöbsts Ueberlegung nicht gewachsen. Ohne zu bedenken, daß der lange und hastige Lauf vom Berg herab seine Kraft erschöpft hatte, holte er zum Sprunge aus und kam nicht weit über die Mitte des Bachs. Hoch spritzten die Wasser auf, dann wirbelten sie den Springer so rasch abwärts, daß er den Blicken

seiner Gesellen in wenigen Sekunden entwand. Othmar, der bereits eine Kampfesstellung eingenommen hatte, gab diese sofort auf und eilte am Ufer mit raschen Sprüngen abwärts. Als er da ankam, wo der Bach aus der künstlich geschaffenen Enge heraustrat, sah er Jöbsts Kopf auftauchen. Ein rother Streifen war auf seiner Stirne, denn die Fluth hatte ihn gegen den Pfahl-rost geworfen. Nun kam ein gurgelnder Laut aus seinem Munde, der wie „Othmar“ klang, und dann versank er wieder.

Im Nu schwand Othmars Nachsicht und machte dem Mitleid Platz. Er erinnerte sich nur noch der Freundschaft, die Jöbst ihm vordem bewiesen, und ein jähes Erschrecken kam bei dem Gedanken an Evchen über ihn. Wie, wenn man ihr den Bruder tot ins Haus brächte! Eine wilde Entschlossenheit bemächtigte sich seiner. Er wollte Jöbst retten oder mit ihm untergehen. Was war auch an seinem Leben gelegen! Ohne weiteres Besinnen sprang er vom Ufer weit in das ruhige Wasser, tauchte unter und hatte schon in der nächsten Minute Jöbsts Halsjake in den Händen. Durch rasches Wasser-treten brachte er sich und Jöbst an die Oberfläche des Bachs und indem er den Bewußtlosen vor sich hertrieb, erreichte er bald schwimmend das Ufer, wo sich ihm die Hände seiner rasch umgestimmten Verfolger hilfsbereit entgegenstreckten.

Es währte lange, bis es den vereinten Bemühungen Othmars und seiner Gegner gelang, den Betäubten wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Als Jöbst endlich die Augen wieder aufschlug und Othmars Blick mit inniger Theilnahme auf sich gerichtet sah, kam ein so peinliches Gefühl der Scham und Reue über ihn, daß er stöhnend sein Gesicht dem Flusse zukehrte. Eine Weile lag er regungslos da, dann sagte Othmar in überhöflichem Tone: „Höre, Jöbst, Du kannst hier in den nassen Kleidern nicht übernachten. Steh auf!“

„Sonnet will auch hingehen“, rief einer von Jöbsts

Spießgesellen und warf den Stock, den er zu Othmars Bestrafung abgeschnitten hatte, in den Bach. „Er hat Dich aus dem Wasser gezogen, Jöbst.“

Jetzt drehte dieser sich jäh um, schüttelte Othmar derb die Hand und brummte: „Du bist 'n braver Kerl und ich — 'n Rhinoceros. Du bist mir in den Füßen über, ich Dir in den Fäusten. Von heute ab wollen wir Freundschaft halten!“

Seine Gefährten lachten und boten Othmar gleichfalls verjöhnt die Hand.

Als dieser ins Rektorhaus zurückkehrte, bemerkte er den gestrigen Hausherrn im Garten. Schon wollte er sich an ihm vorüberheulen, da rief einer der kleinen Holzers: „Papa, Othmar ist wieder plätschnaß.“

Der Angerufene drehte sich rasch um und beim Anblick des durchweichten Sonntagsanzuges seines Pfleulings und dessen bestürzter Miene, scholl ihm die Hornesader auf der Stirn. Rasch trat er auf Othmar zu und rief jörnig: „Hatte ich Dir nicht befohlen, den Bach zu meiden?“

„Ja — indessen — ich war — ich wollte —“

Bevor der Knabe in seiner Verwirrung das rechte Wort zur Vertheidigung fand, hatte ihm der Rektor bereits eine schallende Ohrfeige versetzt und ihm einen vierzehntägigen Stubenarrest als weitere Strafe diktiert.

Schweigend, aber mit dem festen Entschluß, dieser unwillkürlichen Behandlung ein Ziel zu setzen, begab sich Othmar auf sein Zimmer. In schweremüthiger Stimmung besuchte er noch ein paar Tage die Schule, dann schüttelte er sein bekümmertes Herz vor Jöbst aus. „Ich brenne durch“, sagte er leise, „und zwar an einem der nächsten Tage. Ich lasse mich nicht mehr schlagen — lieber sterb' ich. Glaubst Du, Jöbst, daß Dein Vater mir einen kleinen Vorschub auf mein Erbe giebt? Ich zahl' ihn später doppelt und dreifach zurück. Ich möchte weit fort von hier — am liebsten nach dem Westen Amerikas. In den kanadischen Wäldern Dirke zu jagen

= **Fastenbräuche** und Sitten mancherlei Art haben aus alter Zeit her sich in großer Zahl bis auf den heutigen Tag erhalten. Ernst und sinnig vor allem ist die Fastenfeier in den Bergstädten des Oberharzes, wo dieser Tag der kirchlichen Fürbitte und dem Dank für den göttlichen Schutz im gefährlichen Bergmannsberufe geweiht ist. In feierlichem Aufzuge, unter Vortritt der Bergkapelle und unter Führung ihrer Obern, begeben sich die Beamten, Werkangehörigen und Knappen zum Gottesdienste, während der Nachmittag zu gemeinsamer, aber vorwiegend stiller Feier in den Familien bestimmt ist. Ein Zug von Geselligkeit und Lebensfreudigkeit zeichnet im Gegensatz hierzu die wendischen Fastenbräuche aus. Wie an den hohen kirchlichen Festtagen wird dort auch zu Fastnacht in jeder Familie Kuchen gebacken, und zahlreiche Schlachtstücke müssen den Festbraten liefern. Soll doch auch jeder Fremde, der in der Fastenzeit im Spreewalde vorfährt, wissen, daß die vielgerühmte Gastfreundschaft der Slaven kein leerer Schall ist. Fröhliche Tänze, an denen auch die ältesten Frauen teilnehmen müssen, Rummelschütz, Umzüge und althergebrachte Spiele füllen den Fastenachmittag in willkommener Weise aus. Im Braunschweigischen und in Hannover ist zu Fastnacht das „Fasseln“ Sitte, wobei junge maskierte Burken durch die Straßen ziehen und die Passanten mit Wacholderzweigen ansprechen oder wedeln. In Wernberg giebt den Wegersprung, in München den Schäfflertanz, in Schwaben den Barbierstanz, in Tirol das Perchtenlaufen, und in der Mark singen verkleidete Kinder von Haus zu Haus, wofür sie Wurst und Eier als Geschenke erhalten. Dieser Sitte liegt eine Art Verschönerungsformel gegen den Winter zu Grunde. Den Winter zu bannen und Frühlingshoffnungen in der Menschenbrust zu wecken, dürfte wohl überhaupt die Grundlage sein, auf welche diese alten Volksbräuche zurückzuführen sind.

= **Bubenreich.** In einer der letzten Nächte sind sämtliche Befestigungsstricke an den Bäumen am Sieinhornwall zerschnitten worden.

= **Enger.** 10. Febr. Burenndenkmal. Der Bau dieses Denkmals wird durch Herrn Maurermeister Delfs hier ausgeführt. Ein Jeder, welcher einen Beitrag von mindestens 1 Mk. für den Denkmalbau zahlt, dessen Name soll im Denkmal verzeichnet werden, so daß er jederzeit in Augenschein genommen werden kann. Nach der Höhe der jetzt schon gezeichneten freiwilligen Beiträge zu schließen, wird eine ganz ansehnliche Summe zusammengebracht werden und geht man bereits mit dem Gedanken um, das Denkmal, anstatt wie ursprünglich geplant 12 Meter, etwa 20–25 Meter hoch zu bauen.

= **Hildenhausen.** 10. Febr. Schweres Gewicht. Hier wurde von Herrn Diekmann ein Schwein geschlachtet, das ausgeschlachtet ca. 700 Pfund wog.

= **Bünde.** 10. Febr. Konkurs. Ueber das Vermögen des Handerers Friedrich Krone hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

= **Blottho.** 10. Febr. Messerhelden vor Gericht. Am 1. September v. J. war es auf dem Erntefeste, welches in der Reesfischen Wirtschaft im nahegelegenen Beltheim gefeiert wurde, hoch hergegangen. Nachdem die Gemüter durch den reichlichen Genuß von Alkohol hoch erregt waren, hat sich eine wilde Schlägerei zwischen den Gästen entwickelt, in der unter anderen Werkzeugen das Messer wieder eine traurige Rolle gespielt hat. Die beteiligten Personen an dem Raufhandel hatten sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Der Arbeiter Christof Fiedler erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs 1 Monat sein Bruder, der Arbeiter Heinrich Fiedler von Beltheim, der zwei Personen mit dem Messer gestochen hat, 8 Monate und der Arbeiter Wilhelm Lade aus Beltheim, der eine Person gestochen hat, aber vorher schwer gereizt war, 4 Monate Gefängnis.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

= **Salzungen.** 10. Febr. Verhaftung. Die Ehefrau Jäger gen. Webermeier wurde wegen Verdachts der Kuppelei in Haft genommen.

= **Osnabrück.** 10. Febr. Regiments-Verlegung. Die bisher in Verden a. Aller garnisonierende Abteilung des

Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 wird am Tage vor Gründonnerstag nach hier verlegt. Die umfangreichen Kasernements sind nahezu fertiggestellt.

= **Sameln.** 10. Febr. Von der Verkoppelung. Zu den Kosten der Verkoppelung der Samelnschen Feldmark, welche sich auf 186 000 Mk. bei 6000 Morgen Fläche und 1000 Interessenten belaufen, ist eine Staatsbeihilfe von 11 000 Mk. gewährt worden unter der Bedingung, daß dieser Betrag ausschließlich den unbemittelten Interessenten zugute kommen soll und daß von den 200 Besserbemittelten von den Kosten der Verkoppelung, die sich auf 30 Mk. pro Morgen belaufen, noch 8000 Mk. aufgebracht werden.

= **Hannover.** 10. Febr. Ueber den Gesundheitswandel, der, wie schon kurz erwähnt, auch hier grassiert, wird noch gemeldet: Die Heilmethode der Frau Dr. med. Ww. Günther Peterson besteht darin, daß sie auf die Patienten durch Gebet einwirkt, sie glauben macht, daß die Natur helfen könne, der Patient müsse nicht glauben, er sei krank u. s. w. Das mag bei eingebildeten Kranken Wirkung haben, aber kein vernünftig denkender Mensch wird daran glauben, daß man einen mit einem organischen Leiden behafteten Menschen durch Gebet heilen könnte. Und so dürfte es nicht verwundern, daß Patienten, die sich der Frau Doktorin anvertraut hatten, elendig zu Grunde gegangen sind. Wie in verschiedenen Häusern der Stadt, so hat sie auch in Waldhausen beständig viele ihrer aus aller Herren Ländern kommenden Patienten einquartiert. Hier wohnte im vorigen Sommer eine auswärtige Dame, die ein schweres Herz- und Nierenleiden, dazu noch Wasser sucht hatte. Alles Beilen der Frau Doktorin half nicht und unter den entsetzlichen Qualen starb die Dame, wo der Arzt, den man im Todeskampf endlich holte, vielleicht hätte helfen können. Ein solcher Fall hätte das Renommee der Frau Doktorin untergraben können, man mußte einen Sündenbock finden. Und das war der Hauswirt, bezw. die Umgebung der Verstorbenen, die nicht gläubig genug war. Die Folge war, daß die Frau Doktorin das fragliche Haus boykottierte, keine Pensionäre mehr hingab.

= **Siegen.** 10. Febr. Große Unterschlagungen. Auf Verfügung des Rgl. Amtsgerichts wurde hier der Grubendirektor H. Noelling verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die Verhaftung hatte für die hiesige Bevölkerung insofern nichts Ueberraschendes, als schon seit Monaten Gerüchte im Umlauf waren, die Noelling betrügerischer Handlungen bei Gründung von Grubengewerkschaften beschuldigt. Man spricht von über 50 000 Mk., die hinter sich gebracht haben soll.

Vermischtes.

= **Der Kaiser als Jäger.** Das kaiserliche Jagdambt giebt heute den Streckenrapport über die Jagdergebnisse des Kaisers im Jahre 1901 bekannt. Danach hat der Kaiser insgesamt 2862 Stück Wild erlegt und zwar 8 Auerhähne, 20 Rebhühner, 71 Rothirsche, 2416 Fasanen, 127 Kaniachen, 105 Schauler, 4 Stück Damwild, 83 Pfauen, 22 Hasen, 2 Rebhühner und 2 Wiesel. Das Ergebnis ist zwar geringer als das der Vorjahre; es muß aber berücksichtigt werden, daß der Kaiser an bedeutend weniger Jagden als sonst teilgenommen hat.

= **Kuß ein Arzt Selbstmord als Todesursache angeben?** In einem Strafprozeß hatte die Staatsanwaltschaft gegen einen Arzt Klage wegen Urkundenfälschung erhoben, weil dieser den Umstand, daß ein Patient, an Arsenik vergiftet, infolge Selbstmordes gestorben war, wissenschaftlich verschwiegen und dadurch Anlaß gegeben hatte, daß in dem Totenschein eine fälschliche Thatsache aufgenommen wurde. In seiner Verteidigung führte der Arzt u. a. folgendes aus: Niemand ist gehalten, einen Selbstmord anzuzeigen, der Arzt wird sogar nach § 228 des R.-St.-G.-B. betr. Wahrung des Amtsgeheimnisses, direkt davon abgehalten. Uebrigens handelt es sich nicht um Anzeige einer strafbaren Handlung, da Selbstmord eine solche nicht ist. Die Rechtsplege darf sich in diese Fälle durchaus nicht einmischen, sie würde sonst das Vertrauen des Patienten zunichte machen, der gegen die Folgen des Selbstmordversuchs die Hilfe des

Arztes anruft, und dieses Hilfesuchen überhaupt verhindern. Der Totenschein ist zudem nur insofern eine öffentliche Urkunde, als er das Ableben an sich bezeugt. Die ärztliche Diagnose ist nicht in allen Fällen eine so sichere, daß sie einen unumstößlichen Charakter erhalten könnte. Eine praktische Schwierigkeit besteht auch in der Festsetzung der zeitlichen Grenze, wenn ein Todesfall gewaltsam zu bezeichnen ist. So kann der Todesfall als direkte Folge des Selbstmordversuchs durch Phosphor oder Laugenessenz nach einer Stunde, aber auch immer noch als direkte Folge auch nach ein bis zwei Jahren eintreten. Diese Verteidigungsmomente haben, wie das „Korrespond.-Blatt der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen“ mitteilt, den Gerichtshof veranlaßt, das Verfahren mit der Begründung einzustellen, daß die Verschwiegenheit den Thatbestand einer strafbaren Handlung nicht bilden könne, zumal auch nicht erwiesen sei, daß in dem betr. Todesfalle als nächste Ursache nicht, wie der Totenschein angiebt, Herzlähmung die Todesursache abgegeben habe.

= **Im chemischen Universitäts-Laboratorium in Freiburg i. Br. ereignete sich eine Explosion.** Professor Kiliani, Vorsteher des Laboratoriums, wurde dabei schwer verletzt; er erlitt einen Schädelbruch.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Wilhelm Huber in Bielefeld.

1 Tochter: Oberpost-Assistent Ludwig Bod in Bielefeld. Verlobt: Helene Kocher mit Emil Gress in Bielefeld-Hagen. Bina Resch mit Heinrich Grotegut in Bissentrup (b. Lage)-Detmold. Louise Thiesmeier mit Hugo Frohne in Schömar. Tilla Johanning mit Gustav Brune in Gadderbaum-Berten (b. Schömar). Auguste Krull mit Gustav Rohde in Bielefeld-Geestemünde.

Gestorben: Dachbeder Johann Heinrich Ellerbod, 80 Jahre, in Hager. Minna Hetland geb. Schlinkmeier, 33 Jahre, in Wülsten. Johanna Werner geb. von Dreben, 76 Jahre, und Söhnchen Friedrich des Herrn August Linströmberg in Bielefeld. Postschaffner August Gerz, 41 Jahre, und Kohlenhändler Heinrich Köller in Detmold. Witwe Pauline Pantke geb. Tietze, 62 Jahre, in Wülser (b. Schömar). Ernst Böckelmann, 47 Jahre, in Bielefeld.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. Febr. Heu und Stroh. Nichtstroh 6,82–7,32 Mk., Heu 6,00–8,60 Mk.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 11. Februar

Höchste Temperatur des Vortages: 3,1°

Niedr. Temperatur in der Nacht: -2,7°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: -2,5°

11 „ „ -0,8°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 744,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 2,0 mm

Höhe der Schneedecke in cm 8,0

Wind: Schwacher SW. Himmel: Bedeckt.

Vorausichtliches Wetter.

12. Febr. Geringer Frost und zeitweise schwacher Schneefall wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Mordversuch.

Chemnitz, 11. Febr. Ein Kaufmannslehrling namens Schneider versuchte gestern Abend kurz nach 9 Uhr eine 33-jährige Direktrice zu ermorden, indem er ihr mittels Rasiermessers den Hals zu durchschneiden versuchte. Der Thäter, welcher geflüchtet war, konnte noch in der Nacht festgenommen werden.

Verunglückung eines Lokomotivführers.

Berlin, 11. Febr. Der den Schnellzug Diegitz-Görlitz führende Lokomotivführer verunglückte auf dem Bahnhof Kohnfurt, als er sich hinauslehnte. Er schlug dabei an eine Signallampe, wurde von der Lokomotive heruntergeschleudert und getötet.

Sturz aus dem Fenster.

Berlin, 11. Febr. Die achtzigjährige Gattin des Historienmalers Prof. Döpler des Älteren stürzte sich in einem Anfall geistiger Umnachtung gestern Abend aus dem Fenster der Wohnung. Der Tod trat sofort ein.

Zwei englische Kriegsschiffe vermisst.

London, 11. Febr. Nach einem Telegramm aus Bangor herrscht große Besorgnis über das Ausbleiben eines englischen Kriegsschiffes, das Befehl erhalten hat, nach dem vermissten Kriegsschiff „Condor“ zu forschen und nun seit 8 Tagen überfällig ist. Dieses Kriegsschiff hatte 122 Mann Besatzung.

Das ganze Jahr geöffnet.
Dr. med. Grosskopfs
Sanatorium Klushügel
Naturheilstätte
Physikalisch-diätetische
Kuranstalt
bei Osnabrück.
Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Mineral-, Dampf- u. römisch-trische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium. Prospekt kostenlos.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christiana Quentz,
Städtisch in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schrenberg.)

Antik-Vollauktion.

Am Donnerstag, 13. Febr.,

Abends 9 1/2 Uhr,

sollen am Stadtplatz in der Sal-

zler-Schänke eine

große Partie Porzellan

bis 10. Kl. von Dachsparren an

bis zu Blumenstöcken 1535

öffentlich meistbietend verkauft

werden.

Schwaab, 6 Febr. 1902.

Die Güterverwaltung.

Bremer Rolandmühle A. & C. Bremen

offeriert ihre hochprozentigen,

wirklich faserfreien Baumwoll-

saatmehle und haarfreien Erd-

nußmehle in stets frischer

Mahlung.

1535

Wer Stelle sucht verlange die

Allg. Bälgen-Liste, Mannheim.

und an den Seen Fische zu fangen, das war 'ne Lust. 'Thu' mir den Gefallen und sprich mit Deinem Vater!" Und Jobst kam nach drei Tagen zur Schule und küßte dem Freunde zu: "Ich hab mit meinem Alten geiprochen." In der Unterrichtspause trafen sich die beiden Tertianer im entlegensten Winkel des Turnplatzes hinter einer Baumgruppe. "Nun?" fragte Othmar in langer Erwartung.

Jobst fraute sich den Kopf und erwiderte: "Ja, lieber Junge, bei meinem Alten hört in Geldsachen die Gemütslichkeit auf. Er meinte, Vorschlüsse auf so lange Zeit hinaus gebe er nicht, das sei eine zu unsichere Kapitalanlage — sei kein Geschäft. Und das mit den kanadischen Wäldern — nimm mir's nicht übel, Othmar — das hält er für Unsinn. Er meinte, wenn Du auf die Büsch gehen wolltest, läß' Dir das Gute doch viel näher."

"Wie so?"
"Nun, Du siehst doch der eigentliche Besitzer der Wälder und Teiche von Sonne — so meinte er. Und moralisch gebrauchst Du Dein gutes Recht, wenn Du ein wenig unter dem Wildstand aufräumst und aus den großen Fischteichen einige Centner Karpfen herausholst. Nur schlau und heimlich müßtest Du's anfangen. Für Reh- und Firschfleisch haben wir stets Verwendung und wenn Du unsere Küche damit gut versorgest, werde er Dir manchen blanken Thaler auf den Tisch zahlen."

"Aber ich hab' kein Gewehr, keine Patronen und keine Netze."
"Nun, eine gute doppelläufige Flinte mit Schießbedarf erhältst Du von meinem Alten und auch Angeln, die Du Nachts in den Teich werfen kannst. Aber er verlangt Dein Ehrenwort, daß Du ihn nie verrathen wirst. Du begreifst, er hat keinen Vortheil davon, er will Dir nur zur Freiheit und Deinem guten Recht verhelfen."

"Natürlich. Ich werde doch meinen Wohlthäter nicht verrathen."

"Weißt Du, Oth, mein Vater hat 'ne hohe Meinung von Dir. Als Du vor drei Wochen im Schützenhause drei Mal hintereinander ins Schwarze triffst, da jagte er auf dem Heimwege zu mir: 'Der Bursch hat Jägerblut in den Adern, der schlägt seinem Vater nach, von dem ich einst Hirsche, Rehe und Hasen in Menge gekauft habe. Warum kommt er jetzt so selten ins Lamm? Ich seh' ihn gern.' — Damals mocht' ich ihm nicht sagen, daß wir auf Kriegsfuß ständen. Heute mein' ich auch, wenn Du schon dem Jäger ausreißt, dann ist's am Ende besser, Du schlägst Dich in die heimischen Wälder. Bei der alten Waldliebe oder dem Knorre find'st Du schon 'nen Unterschlupf und dann kannst Du dem Grafen die Zähne zeigen. Bei Gott, Oth, so'n freies, fröhliches Waldleben könnt' mich auch freuen! Und wenn Du des Nachts 'mal ein schweres Stück Wild in die Stadt zu schaffen hast, dann schreib mir's, ich komm dann mit unserm Einspanner hinaus und helf' Dir's einbringen."

"Abgemacht! Wann kann ich mir die Ausrüstung holen?"

"Jeden Abend. Mein Alter sucht nie vor Mitternacht sein Bett auf."

"Gut, dann komm ich morgen."

Es war eine raue feinstere Frühlingsnacht, in der Othmar das Rektorhaus heimlich verließ. Bevor er sich auf den Entschlupf die Treppe hinabstieß, hatte er einen mit Wäldern und Büschen besetzten Kasten durch das Flurfenster am Estrich hinabgelassen. Als er die Hausthüre leise entriegelt und wieder geschlossen hatte, zog er seine Stiefel an, hing den Kasten auf den Rücken und schlüpfte, gegen das Haus gewendet: "Dich, du ver-maled'ite Ruchard, bist betref' ich nie wieder!"

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonnabend abend 9 Uhr verschied nach kurzem, mit Geduld ertragenem Krankenlager unsere liebe Schwester und Tante, Fräulein

Riechen Laarmann

im Alter von 58 Jahren. 211b

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert an

Frau Mathilde Kiko
geb. Laarmann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. 1½ Uhr vom Kreis-krankenhaus aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief heute morgen 8 Uhr
nach kurzem Krankenlager, im Alter von
62 Jahren, sanft und gottergeben meine
liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Grossmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Johanne Brinker

geb. Burstedt.

Dieses zeigen betruert an 207b

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westscheid, Mennighüffen, 10. Febr. 1902.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer teuren Entschla-
fenen staten hiermit 206b

herzlichen Dank ab
Familie Schürmann.

Herford, den 10. Febr. 1902.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche
uns bei dem schweren Ver-
lust, der uns betroffen, so
rege Teilnahme bekundet
haben; auch danken wir für
die zahlreichen Kranzspenden.

Herford, 11. Febr. 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Christian Echterkamp.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu ver-
mieten hat oder mieten will,
inseriere dies in der sehr beachteten
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör:
1 Wohnung
und von 3 Räumen nebst Zubehör
zum 1. April zu vermieten.
Nachzutr. unt. 182b in der Exp.
d. Bl.

Möblierte Herrenwohnung

pe sofort gesucht.
Offert unt. 211b an die Exp.
d. Bl.

Zum 1. April d. J. werden

zur Zigarrenfabrikation geeignete
Räume
zu mieten gesucht.
Offert. wolle man an die Firma
Emmanuel Weinberg richten.

Geschäftshaus

an der Lübbertstraße, durchge-
hend bis zur Frühlingsstraße
zum 1. Oktober zu vermieten.
156b **Gebrüder Drefing.**

2 Schennen

mit Bodenraum und Stallung
hat billig zu vermieten. [201b
August Pracht, Lübbertstr. 8.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
inseriert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

**Gesucht für dauernde Stel-
lung ein erfahrener** 174b

Zigarren-Sortierer.

Offert. unter W. R. 18

postlagernd Dehnhausen (Bad)

Suche zum 1. April einen Sohn
rechtlicher Eltern als

Lehrling

Fr. Bussmeyer,
Kunst- und Gobelsgärtnerei,
Bad Pyrmon. 117b

Wir suchen unter günstigen

Bedingungen einen

Lehrling.

Gute Schulkenntnisse werden
vorausgesetzt. 142b

Kuemeyer & Co.

Ein tüchtiger

Büchler

findet bei uns dauernde Beschäf-
tigung.

Wilarium & Koltina.

Euchre

Plätterinnen

für Oberhemden gesucht. 172b

Siebert & u. Stadtländer.

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.
Wilhelm Steinfur.

190b

Gesucht zum 1. April ein

junges Mädchen,
welches sich im Haushalt verhol-
kommen will, gegen etw. Ge-
halt. Off. unt. 100 a. d. Ex. 213b

Verloren

Sonntag Nacht zwischen Her-
ford und Bielefeld 210b

1 Reisebuche

verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung in der Exp. d. B. Bta.

Besonders billig: 206b

Viktoria-Kaffee

hell gebrannt, a Bfd. 1 Mt.

Konsum-Kaffee

gemischt, a Bfd. 1,10 Mt.,

außerdem alle anderen

Sorten billig und stets

frisch gebrannt.

C. Wasmann.

Fernsprecher 58.

Kartoffeln

in verschiedenen Sorten und zu

verschiedenen Preisen. 208b

Frau Ida Werner.

Gingemachte Kronsbeeren

empfiehlt 178b

B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Kaffee.

Meine wöchentlich zweimal frisch
gebr. Kaffees in gutschmeckenden
Qualitäten bringe ich in empfeh-
lende Erinnerung. 176b

B. Kunkel, Bügelstr. 4

Schweinefuttermittel

reizt den Appetit, belebt die
Thätigkeit der Verdauung, fördert
den Nährzustand und nützt die
Krafttiere zur Aufnahme ganz
besonders großer Futtermengen.
126b **Heinrich Nolting.**

Berliner Kaufhaus Hermann Heilmann.

Von Mitte Februar an befindet sich
mein Geschäft Gehrberg 22 im Hause
N. Dürkopp, meinem jetzigen gegenüber. 204b

Den Bewohnern von Herford und Umgegend hierdurch zur
Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Niederlage

der Weinkellerei **Emil Daniel Rietsch, Kitzingen a. M.**

übernommen habe.

Für gute und preiswürdige Ware wird garantiert.

Hochachtung 177b

C. Plötz, Vereinshaus.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:

78800 Personen und 617 Millionen Mark Versicherungs-

summe: Vermögen: 207 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen: 144 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei
günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-
jähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-
versicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei
Ihr den Versicherten zu; diese erheben sich mehr als einem
Zehnteil auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie
deren Vertreter

Ed. Schmedding, Herford. [203b

Es hat geschnappt!

Rattennittel

Rottet

Ratten

Radikal

aus!

Wo Rattenfallen, Arsenit, Phos-
phorlammerge Rattenbunde, haben se-
bisher nichts genutzt haben, da mache
man vertrauensvoll einen Versuch mit
dem Rattennittel: Es hat geschnappt!
Tausendfach bewährt und erprobt!
Keine Ratten entkommen lebend bei ver-
ständiger Anwendung. Wo keine Ratten
mehr in die Falle geht, wo keine aus-
gesehenen Eßwaren mehr angerührt
werden, da wird mit Gier „Es hat
geschnappt“ vertilgt. Es hat geschnappt
wird von den Ratten nicht verschleppt,
sondern an Ort und Stelle mit Heiß-
bunger gefressen und wirkt darum zu-
sicher, ohne für Haustiere gefährlich zu
sein. Jederfall 50 Pfg. und 1 Mt. 1.-
in plombiertem Karton zu haben. Die
Wirkung ist wunderbar. Nichts wirkt
so gut wie „Es hat geschnappt“.

Su Herford bei: Carl Mebes, Bielefeld-Druckerei

Telephon 110.

Boßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen,
Braunkohlen, Goks und Bricks.

Spezialität rußfrei Salontohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphat-

mehl etc.

Ausverkauf

wegen

167b

Umbau der Geschäftsräume.

Unterzeuge, Handschuhe, Korsetts, Jagdwesten,
Walsjacks, Unterröcke, Frauen- und Mädchen-Sauben,
wollene und seidene Tücher, Damen- und
Kinder-Handen, Kinder-Jäckchen, Schürzen, Kinderkleidchen,
Kleiderstoffe für Konfirmanden
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wegen vollständiger Aufgabe Knaben-Anzüge Buckskins
zu jedem annehmbaren Preise.

Jul. Eick Nachf.

Inh. Ad. Wöller.

Gehrberg. Herford. Gehrberg.

Neueste Lackschrift-Schule

zum Selbstunterricht. Beste Methode. Zu erlernen in einigen
Tagen. Von ersten Autoritäten empfohlen. Br. 3 Mt. Nach-
nahme. **L. Capell, Hannover, Gr. Posthofstr. 46.**

Ca. 5000 Mark

per Juni, ca 4000 Mark
Oktob. d. J. gegen 1. Spooth
zu selbstm. gesucht.
Offerten unt. 199b an d. Ex.

Sonntag, 16. Febr. cr.,

Konzert

des Schüler-Chors der Bürgerschule, unter gütiger Mitwirkung
von Fr. Hilde Schmann.

Programm:

I. Teil: Lieder für gemischten Chor und Schülerchor.
II. Teil: Rotkäppchen, Märchendichtung für Soli und Kinderchor
von Fr. Hilde.

Die Gefänge werden durch Deklamation verbunden.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintrittskarten à 0,50 Mt., (nummeriert à 1,00 Mt.) sind im Vor-
verkauf in der Buchhandlung des Herrn W. Menckhoff zu haben

Der Ertrag soll für arme Kinder der Schule verwandt werden.

Terminbücher à 20 Pfg. an der Kasse.



Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Herford.

Zu un'erm am 16. d. Mts. in den
oberen Sälen des Bürgervereins hierelbst
stattfindenden (136b)

Fastnachts-Kränzchen

laden wir hierdurch unsere Mitglieder nebst
ihren werten Angehörigen ergebenst ein.

Anfang 7½ Uhr abends.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Dienstag, 11. Februar 1902:

Das Glid im Winkel.

Wegen Vorbereitung der Gen-
eration-Novität: 215b

Platz den Frauen

bleibt alsdann die Bühne bis

Freitag, den 14. d. M. geschlossen.

Die Direktion.

Musikverein.

Donnerstag Übung mit folgender

Generalversammlung. 214b

Versammlung

der Feldmarken Herfords u. Eilberg

am Freitag, 14. d. M., abends

8 Uhr im Vereinshaus.

Tagesordnung:

1. Antwort Königl. Regierung

a. u. Beschwerde.

2. Beschluß über Feuerversicherung

3. Beschluß über die Bildung der

Beiträge. 198b

Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Gesangbücher

aller Kon-
firmationsgeschenke
Konfirmationskarten 206b

empfiehlt in reicher Aus-
wahl zu billigsten Preisen

Adolf Pottkamp,

Buch- und Kunsthandlung

Lübberstrasse, Fernruf 74.

Im G-
lönne
werd